

Zusammenführung der Krankenhäuser auf vollen Touren

Immer drängender wird ein Zusammenschluss der beiden Nordhorner Krankenhäuser. Landrat Kethorn hatte das bereits für Mai 2005 angekündigt. Die wirtschaftliche Überlebensfähigkeit insbesondere kleiner Häuser hängt dabei von der rechtzeitigen Zusammenarbeit ab. Kommen die Fallpauschalen pro Krankheitsfall, so müssen im Vorfeld die Wirtschaftlichkeitsreserven voll ausgeschöpft sein. „Wir brauchen ein wirtschaftliches starkes Grafschafter Krankenhaus zur wohnortnahen Regel- und Grundversorgung“, so Liesel Günther, stellvertretende Vorsitzende im Verwaltungsrat des Grafschafter Klinikums.

Die Grundlage für die weitere medizinische, wirtschaftliche und rechtliche Umsetzung der Zusammenführung beider Nordhorner Krankenhäuser wurde durch eine Vereinbarung geschaffen. Die architektonischen Entwürfe für die Umsetzung des gemeinsamen Konzeptes liegen inzwischen auch vor. Eine auf dem zukünftigen Leistungsmengengerüst basierende Grob-Investitionsplanung mit der zugehörigen Rahmenkostenschätzung wurde jetzt aufgestellt.

Auf Grund der Beschlüsse der Gremien beider Krankenhäuser wird nun der gemeinsame Orientierungsantrag auf Finanzmittel beim Land Niedersachsen für das Programmjahr 2007 gestellt. Sobald alle Voraussetzungen für eine Holding erfüllt sind, soll die Gründung im ersten Halbjahr 2006 erfolgen. Die SPD strebt nach wie vor ein ökumenisches geführtes Krankenhaus an.

Impressum:

Herausgeber: SPD-Unterbezirk
Grafschaft Bentheim
V.i.S.d.P.: Sebastian Reichel

Wirtschaftsstandort Grafschaft Bentheim

Die bereits zu Ampelzeiten im Jahre 1996 gegründete Grafschafter Grundstücksgesellschaft (GGB) mit Geschäftsführer Horst Nyhuis schreibt eine Erfolgsstory in der Wirtschaftsförderung. Fünf Bauabschnitte haben das Gewerbegebiet auf insgesamt 130 Hektar anwachsen lassen. Die Gewerbegrundstücke werden für die Aussiedlung vorhandener Firmen aus Bad Bentheim und für Gründungen von Firmen insbesondere aus den Niederlanden bevorzugt genutzt. Insgesamt sind 94 Firmen in den Bereichen Dienstleistung, Verarbeitung und Produktion im Gewerbepark tätig. Jüngster

Erfolg ist die Ansiedlung der Firma P-Well, die in Gildehaus Mitte vergangenen Jahres mit 80 Mitarbeitern gestartet ist. In der Zwischenzeit sind 160 Arbeitnehmer dort beschäftigt und die Firma erweitert bereits das Firmengebäude von 18.000 auf 24.000 qm. Derzeit werden im Gewerbegebiet ca. 800 Arbeitnehmer beschäftigt. Für die Obergrafschaft ist dieses Gewerbegebiet an der Autobahn und in der Nähe des Autobahnkreuzes von hohem Stellenwert für die wirtschaftliche Stabilität, Steuerkraft und Arbeitsplatzentwicklung. Die GGB hat durch die Bildung von gemeinsamen Tochtergesell-

schaften mit den Grafschafter Städten und Gemeinden vor Ort auch eine wichtige Erschließungsfunktion für den Wohnungsbau. Der Ankauf der Flächen, die Bevorratung und auch die Erschließung liegen bei diesen Gesellschaften, während die betroffenen Gemeinden die Planung beisteuern müssen. Auch der 10%ige Anteil an der Erschließung wird den Gemeinden von der GGB abgenommen.

Mit der GGB und den angegliederten Tochterunternehmen ist die Grafschaft beispielhaft in der kommunalen Wirtschaftsförderung.

Veranstaltung Biogas stieß auf große Resonanz

„Die Nutzung von Biomasse liefert bei der energetischen Verwertung (Wärme und Strom) einen wichtigen Beitrag zur Schonung fossiler Rohstoffe. Sie erhöht die Sicherheit der Energieversorgung, stärkt die regionale Wirtschaft und erschließt der Landwirtschaft alternative Einkommensquellen. Das Land muss aber durch eine Studie Möglichkeiten und Chancen ausloten“. Diese Forderung stellte der Landtagsabgeordnete Dieter Steinecke auf einer Veranstaltung des SPD-Ortsvereins Nordhorn zum Thema „Einsatz nachwachsender Rohstoffe in Biogasanlagen“ auf. Neben dem Landwirt-

schaftsexperten waren der Biogasanlagebetreiber Eberhard Schulte-Siering sowie Stefan Westhuis vom landwirtschaftlichen Kreisverein als Referenten geladen.

Schulte-Siering referierte, wie er vom herkömmlichen Landwirt zum Betreiber einer Biogasanlage geworden ist. Westhuis präsentierte Einschätzen aus Sicht des Bauerverbands. In einer anschließenden Diskussion tauschten sich die Referenten mit dem Publikum über Chancen aber auch möglichen Risiken von Biogasanlagen aus. Im Verlauf der Diskussion gab es zwar auch kritische Stimmen, jedoch überwog Interesse

und Aufgeschlossenheit gegenüber den Blechkühen, wie Biogasanlagen von Westhuis scherzhaft bezeichnet wurden. Vorurteile wie Geruchsbelästigung für die Bevölkerung sowie die Monokultivierung der Landschaft konnten weitgehend ausgeräumt werden. Steinecke sieht jedoch als oberste Aufgabe der Landwirtschaft die Produktion von sicheren und gesunden Nahrungsmitteln. Eine Potentialanalyse des Landes, die die Möglichkeiten und Chancen in der Grafschaft ausleuchtet, bleibe nach Aussage von Steinecke unerlässlich.

Harald Krebs entließ die Gäste mit den Worten: „Um den Einsatz fossiler Brennstoffe zu verringern, brauchen wir auch die Produktion von Biogas.“



v. l. n. r.:

Theo Kramer, Eberhard Schulte-Siering, Dieter Steinecke, Harald Krebs und Stefan Westhuis